

Donnerstag, 29. Februar 2024

Schaffhauser Nachrichten

Das Intelligenzblatt – seit 1861

163. Jahrgang, Nummer 50

AZ 8200 Schaffhausen

Preis FR. 4.00

www.shn.ch

Per Derbysieg in den Halbfinal

Der FC Winterthur gewinnt den Cup-Viertelfinal beim FCZ. Servette erfüllt gegen Delémont seine Pflicht. / 22

Generationengemeinschaft

Nach mehreren Jahren enger Zusammenarbeit, übernahm Simon Keller den elterlichen Betrieb. / SH Bauer





Die neue Museumsdirektorin heisst Gesa Schneider

Bis vor Kurzem leitete die 50-jährige das Literaturhaus in Zürich – ab Juli tritt sie als Direktorin des Museums Allerheiligen die Nachfolge von Katharina Epprecht an. BILD ROBERTA FELE / 15

Gesa Schneider ist neue Museumsdirektorin

Bis Mitte 2023 leitete sie das Literaturhaus in Zürich und war mehrere Jahre Leiterin des Museums Strauhof – jetzt ist Gesa Schneider von der Stadt Schaffhausen zur neuen Direktorin des Museums zu Allerheiligen ernannt worden. Sie übernimmt ab Juli von Katharina Epprecht.

Mark Liebenberg

Die Schaffhauser Museumsdirektion bleibt in Frauenhand: Auf Katharina Epprecht, die das städtische Museum seit 2015 führte, folgt die deutsch-schweizerische Literaturwissenschaftlerin, Kuratorin und Moderatorin Gesa Schneider. Der Stadtrat hat die 50-Jährige ab 1. Juli an das Schaffhauser Vierspartenhaus verpflichtet. Von 2013 bis Mitte 2023 war Gesa Schneider Leiterin des Literaturhauses Zürich gewesen. Unter ihrer Intendanz haben sich die Zuschauerzahlen dort fast verdoppelt.

«Gesa Schneider bringt grosse Erfahrung in der konzeptionellen Weiterentwicklung von Kulturinstitutionen mit und ist in der Schweizer Kulturlandschaft hervorragend vernetzt», sagte der Kulturreferent, Stadtrat Raphaël Rohner (FDP), gestern vor den Medien. Auf die Ausschreibung des Postens hatten sich im letzten Herbst 21 Personen beworben, erklärte Rohner. Die siebenköpfige Findungskommission habe eine Vorselektion gemacht und fünf Bewerbungsgespräche durchgeführt. Am Schluss seien zwei Personen in der engen Auswahl gestanden. Nach einem Assessment und weiteren Interviews sei die Wahl auf Schneider gefallen – einstimmig, wie Rohner berichtet.

«Ein Blick von aussen»

Kurz vor dem Medientermin habe gestern die erste Begegnung mit dem Personal stattgefunden. «Ich war ein wenig nervös», gesteht die neue Direktorin in der Sendung «Hüt im Gschpröch» des Schaffhauser Fernsehens. «Es ist ja ein sehr grosses Team. Aber es war eine sehr offene Atmosphäre. Schön.»

In der Tat hatte die in Bonn geborene und teils in der Westschweiz, teils in Deutschland aufgewachsene Schneider bisher in deutlich kleineren Museen gewirkt. Zum Literaturhaus Zürich mit zahlreichen Veranstaltungen und Lesungen kam während vier Jahren noch die Führungsfunktion im Literaturmuseum Strauhof in Zürich dazu. Was hat sie gereizt am Viersparten-«Universalismus», wie es das Allerheiligen ist? «Dieses Haus ist an sich ein Universum. Es geht mir immer auch darum, wie ein Blick von aussen die Dinge neu fassen und den Blick neu schärfen kann. Und ein Publikum dafür zu begeistern.»



Sie versteht sich denn auch vor allem als Managerin und Vermittlerin. Gefragt, welche strategischen Ziele sie von ihrem Arbeitgeber, der Stadt, vorgegeben bekommen hat und wie sie diese mittragen will, sagt sie: «Es geht darum, auf der Höhe der Zeit zu bleiben und Relevanz zu schaffen. Publikumszuwachs, Inklusion und Diversität gehören da auch dazu.»

Stadt will Besucherzuwachs

Mehr Besucherinnen und Besucher werden also gefordert. Zum zweiten «erbt» Schneider ein Erneuerungsprojekt, das – ausgehend von einer 2021 vorgestellten Machbarkeitsstudie «Museum 25+» – zu Kontroversen und Spannungen geführt hat. Handlungsbedarf sehe auch sie, sagt

Gesa Schneider, die neue Frau an der Spitze des Museums, und der Schaffhauser Kulturreferent Raphaël Rohner gestern vor den Medien. BILD ROBERTA FELE



«Hüt im Gschpröch» mit Gesa Schneider unter www.shn.ch/click

die neue Direktorin. Dazu zähle sicher die Barrierefreiheit, welche wiederum in bauliche Massnahmen münden wird. «Die gleichen Fragen stellen sich zurzeit alle Museen: Wie werden wir ein offenes Haus? Ich muss mich aber in diese Erneuerungspläne noch ganz konkret hineinarbeiten», sagt sie.

Per Zufall habe ihr letzter Betriebsausflug mit dem Zürcher Literaturhaus-Team im Frühsommer 2023 ins Allerheiligen geführt. «Schon da ist mir aufgefallen, wie faszinierend das Haus ist: Man geht hinein, schaut sich vielleicht Geschichte und Kunst an und landet plötzlich in der Naturkundeabteilung und kommt auf völlig neue Gedankengänge und macht Verbindungen.»

Nach einer naturwissenschaftlichen Natur hat Schneider in Berlin, Lausanne und Zürich studiert. Viel gelernt habe sie als Projektleiterin bei Martin Heller, dem Organisator der Expo 02. «Dort konnte ich einige Projekte an den Schnittstellen von Kultur, Wirtschaft und Urbanismus gestalten.» Kulturarbeit heute heisse immer auch Interessen ausbalancieren – in einem Museum suche der eine die Kontemplation, die andere den Thrill. Sind das versöhnbare Gegensätze? «Ich bin mit einem Motto in die Bewerbung hineingegangen: Es braucht Gelassenheit und Neugierde, beides.» Zürich ganz den Rücken kehren werde sie zwar nicht – ihr Partner lebt dort. Aber nach einer kleinen Wohnung in der Munotstadt halte sie jetzt schon Ausschau.